**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 26 (1900)

**Heft:** 46

**Artikel:** 's wird doch nicht...

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-436489

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin ber Dufteler Schreier Und heute zufrieden gar fehr, Da der Umschwung fich jest vollzogen Mit dem Regen und Nebelmeer;

Die Müller und Industriellen, Sie alhmen jest wieder auf, Weil der Regen ihnen seste Die Betriebe in guten Lauf.

Nur Roberts ift d'rüber verdrießlich, Weil beinah' er gefangen Dewet — So glaubte er wenigstens sicher, Wenn's nur nicht — geregnet hätt'!



# Inschriften=Verlegenheits=Abhelfer.

Man geht fleißig auf guten Rat aus, nämlich von wegen dem neuen Stadthaus. Es sehlt leider dis jest total eine Inscript über das Hauptportal. Für Landschaft und für die Residenz ist nun eröffnet die Konkurrenz. Wir hossen, daß klügere Bürger, nicht so bloße Gedankenwürger, sich alles Ernstens in Sachen, und zwar sosort, dahinter machen. Wiele Köpse, viele Sinne, und so werden wir am besten inne, wer etwas recht Schönes versaßt, das in die Augen springt und klingt und paßt. Ich sinde für meine Person schielt, daß ich mich anspanne augenblicklich; denn was ich aussbrüte im Schädel, ist alle Zeit richtig und edel. Wo Sprüche etwas zu lange scheinen, wird Niemand über die Kosten weinen, wenn auch Versgolder mehr Arbeit haben; sie sind verpflichtet sür alle Buchstaben. Ich begehre nicht Ruhm, nur Kenommee. Dier die Inscripten, die Wahrheit thut weh.

- 1. Sier walten, Sand in Sand, das Amt und der Berftand.
- 2. Bei Berren im Stadthaus läuft alles gang glatt aus.
- 3. Rein ober Ja machen es da; Ja ober Rein Eines muß sein.
- 4. Der Wind weht her vom Bolke, wir aber find die Wolke.
- 5. Morgenftund öffnet den Mund, wer Grug hat und Macht, fpricht bis in die Racht.
- 6. Ein Stadtfenat, der Bahne hat, hangt nicht am Draht als Automat.
- 7. Kommet her, ihr Müheseligen, und befolgt was wir befehligen.
- 8. Komme her, wer ichwer beladen, Steuerfußen nicht gum Schaden.
- 9. Heute mir morgen Dir!
- 10. Alle wird man hier erquiden in verschiedenen Rubrifen.
- 11. Komm', heiliger Geift, da schaffe das Meist'.
- 12. Wer Andern eine Grube grabt, fommt nicht hinein! (b. fi, in ben Stadtrat)

Eingeklemmtes wird man der Inschrift schenken, Stadtratskandidaten follen benten. So nette Sprüche vom gangen Dugend, diesen oder jenen sein benugend, verschafft uns in Zürich einen Namen, und erbaut die Reifenden. Amen.

Reisenden. Amen. NB. Ein Herr Pfarrer von Merkingen meinte man könnte süglich bringen: Wer anklopst, dem wird ausgethan.

# Ochsenfutter.

"Um Zürich war wohl dies Jahr schlechte Heuernte?"

"I wo — warum?"

"Weil Berliner Spreu an allen Eden ausgeboten wird!"

"Bei Dir rappelt's wohl. . . .! "

"Na erlowe — haste nich überall die Platate der Berliner "Die Boche" jesehen?!"

"Ach so — na, wer weiß . . . "

#### Doktorliches.

n Stadt und Dorf trifft man Doktoren von jeder Art und Gattung bald, Wie man im Herbst, geht man spazoren, auf Pilze stößt im feuchten Wald.

Um einen Doktor einzufangen, bemüh'n sich alle Jungfräulein; Denn jedes Gänschen hat Verlangen, Frau Doktor titulirt zu sein.

Wir Knaben "ohne" wagen nimmer, auf Freiersfüßen auszugehn; Wir wissen, daß die Frauenzimmer uns Doktorlose doch verschmähn.

Wenn wir voll Herger sind und grollen und schimpfen auf die Doktorei, Wer wird deshalb behaupten wollen, daß unbegründet solches sei?

Wir würden zügeln — wären Engel die Herrn Doktores — unsere Wut; Doch deckt, man weiß es, groben Bengel viel mehr als nur ein Doktorhut.

Und korbbeladne Freiersleute, das ist gewiß ein Jammerbild! Wer Auslicht hat auf solche Beute, der wird fürwahr fuchsteufelswild.

Eine Anzahl lediger Knaben "ohne".

#### Hus dem Schulheft von Hloys Zitz.

Die Schweiz besteht aus zweiundzwanzig Kantonen, welches fünf= undzwanzig find. Die Todesftrafe ift meift abgeschafft, außer wenn man föpft, hingegen fallen viele Engländer in die Abgründe. Biele bunkelblaue Eidgenoffen haben ein J. S. auf der Rappe, das heißt je suis oder Jura Simplon. Le suisse heißt eigentlich ber Portier, hingegen gibt es noch andere Schweizer. Der Schächenbach hat nicht bavon feinen Ramen, daß der Schach von Perfien ein Rind daraus errettet hat, denn die Könige find nicht gerade immer da, wo es etwas ju erretten gibt. In Burich ift bas Polytechnifum, wo die Ingenieure herkommen; diese erfinden nahmaschinen und Rettigbohrer und fie machen auch Gotthardtunnel und Giffelturmer und sonft allerlei. Der Bund beforgt die Post und macht, daß man von allen Buchhändlern Zusendungen befommt, welche man in vier Tagen gurudichiden muß weil man fonft nichts gu thun hat; auch ift ber Stragen= bettel verboten. Deutschland, welches fein Ranton ift, hat einen Reichs= apfel, welcher lange Zeit ein Reichszankapfel war; aber Thurgau ift ein Apfelreich, mo fie einander, wenn fie feine Steine haben, mit Aepfeln ver= fohlen. Ginft haben die Habsburger in Belvetien regiert, diefe hat man hinausgedrückt, aber die Schnapsburger find geblieben. Bafel ift auch eine große Stadt, aber es hat noch feine eidgenöffische Anftalt, vielleicht gibt man ihm, wenn es ju Stande tommt, eine eidgenöffiche Taubstummen= Anstalt. Im Waadtland mächst guter Wein, namentlich bei Montreux herum, barum geben viele Bruftfrante bin, jum Inhalfieren. Die poli= tischen Parteien heißt man konservative Rlapperschlange und liberale Plapperichange. In Solothurn gibt's gute Steine; wenn Giner mit bem Leben zu Ende ift, fo friegt er einen folden auf den Magen, dann hat das Sobbrennen ein für allemal ein Ende.

## 's wird doch nicht . . . .

Der Bundesrat hat bestimmt, daß im neuen Parlamentsgebäude tein Buffet eingerichtet wird.

's wird doch nicht aus menschlicher — Geistesfurcht geschehen

#### Die deutsch-englische "Abmachung".

Du, ach, du schönes John Bullchen, komm, treibe deine Panzer an's Cand, Komm zu mir und setze dich nieder, wir räubern dann hand in hand.

Leg' deine China-Intressen zu meinen — in Kompagnie, Woll'n wir die Andern dupieren — allein gelingt es uns nie.

Mein Magen gleicht ganz dem deinen, ist Weltverschlinger in spe — Und hast du die Fänge zu Wasser, so hab' ich die Landarmee. Horsa.

# 葵

Narren-Recht. Wer über sich lachen lernte, erwarb sich das Recht, auch über Ansbere zu lachen.

# Husrede.

"Wollen Sie nicht dies Autograph Moltkes kaufen?" — "Bas? Das ift ja ein leeres Blatt." — "Nun ja, Moltke pslegte auch schreichen "

Frih: Heiches icho g'hört, Hans, wäg der Zentralbahn?

Sans: D'r Donner ja, die isch jeh üfi, dem Bund! Frig: He nu ja, da hani grad däicht, i connti hurti mit Dir es G'schäft mache.

Sans: Ja, wie meinsch be Du bas?

Frit: De baich eisach gnue: Das Bähnli isch also üsers, wie Du ja sälber gseit hesch. Also guet, es het grad 75 Millione tost. Zet si m'r baich öppe 750,000 stimmfähigi Schwigerbürger, be breicht es da uf Sine grad 100 Frankli. Zet weisch was, Hans, i bruche richtig grad öppis Galb u lah D'r de mi Anteil um d'Halli für 50 Frankli, gib mer se grad, i quittiere de! . . .

Sans: Wart hurti, i gah numme g'schwind gah la mächsle!

J.

Man muß zuweilen Bekanntes verstecken, So können's die Weisen aus's Neue entdecken: Ein Gögenbild erst wertvoll ist, Wird's ausgegraben aus Schutt und Mist. So muß man auch im Kunstbetrieb, Den Necensenten schon zu lieb, Ein Knöcklein alleweil begraben, Damit sie was zu nagen haben.